

Projektbericht BHUMIKA Women's Collective, Indien

Projektjahr 2017

(von Patricia Maag im April 2018)

Vorstellung der Kooperation mit dem BHUMIKA Women's Collective

Die Frauenrechtsorganisation *BHUMIKA Women's Collective* unter Leitung von Frau Kondaveeti Satyavati hat ihren Hauptsitz in Hyderabad, der Hauptstadt des südindischen Bundesstaates Telangana. Aus der 1993 gegründeten gleichnamigen Frauenzeitschrift entwickelte sich das *BHUMIKA Women's Collective* zu einer Organisation, die an verschiedenen Standorten in Telangana Gewalt gegen Frauen bekämpft und gewaltbetroffene Mädchen und Frauen unterstützt.

Von 2016 bis Anfang 2017 unterstützte TDF das *BHUMIKA Women's Collective* zunächst in einer Dreiecks-Kooperation mit der Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V. (ASW). Dabei unterhielt die ASW den direkten Kontakt mit der Partnerorganisation, übermittelte die Fördergelder und informierte TDF über den Verlauf des damaligen Förderprojekts – den Betrieb eines erfolgreichen Hilfe-Telefons für gewaltbetroffene Mädchen und Frauen. Da die Zusammenarbeit mit dem *BHUMIKA Women's Collective* sehr positiv verlief, unterstützt TDF seit April 2017 die Organisation eigenständig. Gefördert wird nun eine spezialisierte Beratungsstelle (*Support Center for Women & Children*) in einer Polizeistation in der Stadt Karimnagar im Bundesstaat Telangana. Grund für den Ausstieg aus der Dreiecks-Kooperation mit der ASW war, dass diese den Ansatz verfolgt, eine Organisation nur solange zu unterstützen, bis sie erfolgreich Finanzierungsmittel für das jeweilige Projekt eingeworben hat. Dies bedingte auch schon vor der Zusammenarbeit mit dem *BHUMIKA Women's Collective* häufige Wechsel der indischen Partnerorganisationen im Rahmen der Dreiecks-Kooperation. Dabei rückten auch immer stärker andere Schwerpunkte als Frauenrechte in den Blick. TDF strebt jedoch in ihrer internationalen Zusammenarbeit langfristige und gewachsene Kooperationen mit lokalen Frauen- oder Frauenrechtsorganisationen an, um so Vertrauen und tragfähige Netzwerke aufbauen sowie Projekte nachhaltig umsetzen und bewerben zu können.

Auch in der ehrenamtlichen Projektkoordination gab es eine Veränderung: Mein Name ist Patricia Maag und ich führe seit November 2017 die Arbeit der bis dahin aktiven Projektkoordinatorin Nora Wagner fort, an deren tolle Arbeit und Ergebnisse ich anknüpfen kann. Vielen Dank dafür! Ich studiere Sozialwissenschaftliche Diversitätsforschung im Master und freue mich, nach meinem Praktikum im Referat für Internationale Zusammenarbeit bei TDF, der (internationalen) Frauenrechtsarbeit weiterhin verbunden bleiben zu können.

Frauenrechtslage in Indien

Die wütende Protestwelle und der öffentliche Druck nach der tödlichen Vergewaltigung der indischen Studentin Jyoti Singh in Neu-Delhi im Dezember 2012 zeigte Wirkung: In der Folge wurden einige Gesetze zum Schutz von Frauen und zur Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt erweitert oder präzisiert. Ein längst überfälliger Schritt: Die offiziellen Zahlen zu geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen sind im ganzen Land hoch, von der Dunkelziffer ganz zu schweigen. So wurde im Jahr 2016 beinahe jede Stunde ein Mitgiftmord begangen¹. Frauen in Indien sind struktureller und

¹ National Crime Records Bureau (Ministry of Home Affairs): Crime in India 2016, S. 134.

institutionalisierter Gewalt und Diskriminierung nicht nur aufgrund ihres Frauseins, sondern zusätzlich aufgrund ihrer Religions- oder Kastenzugehörigkeit ausgesetzt.

Insbesondere im Bundestaat Telangana, wo sich das *BHUMIKA Women's Collective* für eine Verbesserung der Situation für Mädchen und Frauen einsetzt, sind die Ziffern zu geschlechtsspezifischer Gewalt hoch. Laut der Nationalen Gewaltstatistik von 2016 liegt Telangana bei (registrierten) Gewaltverbrechen gegen Frauen auf Platz Vier von 36². Die jüngste *National and Family Health-Survey 2015-16* (Indiens nationale Haushaltsbefragung) ergab weiterhin, dass 45% aller befragten Frauen zwischen 15 und 49 Jahren bereits von physischer und sexualisierter Gewalt betroffen waren, meistens durch den (Ex-) Partner. Damit liegt der südindische Staat in dieser nationalen Umfrage sogar auf Platz Drei³. Etwa Dreiviertel der Betroffenen haben weder Unterstützung gesucht noch jemandem von dem Erlebten erzählt.⁴

Auf dem Papier garantiert die Gesetzeslage Mädchen und Frauen in Indien Gleichberechtigung und Schutz vor Gewalt – die Realität sieht jedoch aufgrund mangelnder Umsetzung anders aus. Zudem musste die indische Frauenbewegung im Jahr 2017 einen herben Rückschlag hinnehmen: Die Einrichtung sogenannter *Family Welfare Committees* (Familienfürsorge-Komitees) bestehend aus ungeschulten Zivilpersonen wurde beschlossen, die nun als erste Instanz darüber entscheiden, ob ein Fall bei der Polizei zur Anzeige gebracht wird oder nicht. Und auch BehördenvertreterInnen, die Fälle von gewalttätigen Übergriffen gegen Frauen und Mädchen registrieren oder bearbeiten sollen, sind oftmals ungeschult im Umgang mit entsprechenden Anzeigen und den Betroffenen selbst, die in der Folge häufig erneut stigmatisiert, beschuldigt oder schlimmstenfalls abgewiesen werden. Zudem fehlt es an den nötigen Einrichtungen und Strukturen, die Mädchen und Frauen bei Gewalterlebnissen unterstützen – ob medizinischer, rechtlicher, psychologischer oder finanzieller Natur.

Dort, wo staatliche Institutionen versagen, setzt das *BHUMIKA Women's Collective* mit umfangreichen Maßnahmen in **Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit, Prävention** von geschlechtsspezifischer Gewalt und **Beratung und Schutz** von gewaltbetroffenen Mädchen und Frauen an. Die Organisation betreibt seit mehr als zehn Jahren erfolgreich ein **Hilfe-Telefon**, über das von Gewalt bedrohte und betroffene Mädchen und Frauen rechtlich und psychologisch beraten werden. In **Seminaren und Fortbildungen** sensibilisiert die Frauenrechtsorganisation StaatsbeamteInnen und schult sie im Umgang mit geschlechtsspezifischen Gewaltverbrechen. Durch **wissenschaftliche und dokumentarische Arbeit** sollen Lücken in der staatlichen Versorgung und das Ausmaß der Gewalt gegen Frauen in der Region aufgezeigt werden. In den **Beratungsstellen**, die an Polizeistationen angegliedert sind, werden gewaltbetroffene Frauen angemessen aufgenommen, beraten und betreut.

Aktivitäten im Projektjahr 2017

Seit Juli 2017 fördert TDF die 2015 gegründete spezialisierte Beratungsstelle (*Support Center for Women & Children*) in der Stadt Karimnagar mit ihren etwa 260.000 EinwohnerInnen. Zwei Beraterinnen sind von Montag bis Samstag vor Ort, um Mädchen und Frauen nach einem Gewaltfall aufzufangen und zu beraten.

² National Crime Records Bureau (Ministry of Home Affairs): Crime in India 2016, S. 133.

³ National and Family Health-Survey (NFHS-4), India, 2015-16, S. 580.

⁴ National and Family Health-Survey (NFHS-4), India, 2015-16: Telangana, S. 159.

- Im Zeitraum von Juni bis Dezember 2017 wurden **87 von Häuslicher Gewalt betroffene Frauen** im Alter von 18 bis 45 Jahren in insgesamt **189 Beratungssitzungen** betreut und zu weiteren Handlungsmöglichkeiten und Verfahrensweisen beraten.
- Nach der Beratung fühlten sich viele Frauen gestärkt und konnten unabhängige Entscheidungen zu ihrem Wohl treffen. Viele reichten die Scheidung ein oder erstatteten Anzeige.
- Auch **mit den Beschuldigten** wurden insgesamt **85 Einzelsitzungen** durchgeführt mit dem Ziel Bewusstsein zu schaffen für die Folgen ihres gewalttätigen Handelns und um sie über die rechtliche Lage und die Konsequenzen aufzuklären.
- Auf Wunsch der Betroffenen wurden **127 Beratungssitzungen gemeinsam mit dem Ehepartner** und **152 Familien-Sitzungen** durchgeführt. In 36 Fällen konnten die Eheleute einvernehmlich Vereinbarungen treffen – ob sich die Situation tatsächlich bessert, wird im Nachgang von den Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle bei Telefongesprächen oder Besuchen regelmäßig überprüft.
- Auch fand umfangreiche **Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit** mit staatlichen Beratungseinrichtungen und Anlaufstellen, der Polizeistation sowie den lokalen *Family Welfare Committees* statt.



© BHUMIKA Women's Collective
Bei einer unabhängigen Beratung können sich gewaltbetroffene Frauen über das weitere Vorgehen informieren.



© BHUMIKA Women's Collective
Bei regelmäßigen Treffen mit Behördenvertreterinnen in Karimnagar werden Probleme angesprochen und die Zusammenarbeit abgestimmt.

Ausblick

Das *BHUMIKA Women's Collective* leistet in Karimnagar als unabhängige und feministische Anlaufstelle äußerst wichtige Arbeit, denn sie behält sowohl die Arbeit der Polizei als auch der *Family Welfare Committees* im Auge und setzt sich für einen adäquaten Umgang mit Betroffenen und die Einhaltung der Gesetze zum Schutz von Frauen ein.

Trotz dieser Erfolge bleibt die Lage für Mädchen und Frauen aber ernst: Die neuen Verfahrenswege im Gewaltfall gefährden die mühsam erkämpften Frauenrechte in Indien! Mit dem Ziel, die Partnerorganisation in Zukunft mit mehr als 2.000 € im Jahr unterstützen zu können, soll noch 2018 ein Stiftungsantrag für ein kleineres gemeinsames Projekt gestellt werden. Des Weiteren wird es für den akuten Bedarf bald auch die Möglichkeit geben, über die Online-Spendenplattform Betterplace an das *BHUMIKA Women's Collective* zu spenden.

Nicht zuletzt soll unsere (noch) kleine, aber erfolgreiche Kooperation 2018 bekannter und mit interessierten Organisationen oder Unternehmen und der Politik vernetzt werden.